



Borrometer

AUSGABE
2 | 2024



Führungswechsel

Neuer Chefarzt in der
Urologie begrüßt

Unter einem Dach

Die Praxen des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) haben neue Räumlichkeiten bezogen

2/2024

Qualität in der Ausbildung

Fünf freigestellte Praxisanleiter*innen gehen ganz individuell auf Auszubildende ein

Wir sind für Sie da!

Zentrale Rufnummer	0491 85-0
Zentrale Faxnummer	0491 85-80 009
Zentrale E-Mail-Adresse	info@hospital-leer.de
Homepage	www.borromäus-hospital-leer.de

Wichtige Rufnummern:

Polizei	110
Feuerwehr	112
Rettungsdienst / Notarzt	112
Bereitschaftsdienstpraxis	116 117
Giftnotruf	0551 / 19 24 0
Kinder- und Jugendtelefon	0800 / 11 10 33 3
Elterntelefon	0800 / 11 10 55 0
Evangelische Telefonseelsorge ...	0800 / 11 10 11 1
Katholische Telefonseelsorge	0800 / 11 10 22 2



Gastroenterologie & Innere Medizin	0491 85-60 200
Allgemein- & Viszeralchirurgie	0491 85-60 100
Orthopädie	0491 85-60 300
Gynäkologie	0491 85-60 400
Anästhesie	0491 85-60 500
Neurochirurgie	0491 85-60 600
Neurologie	0491 2725



Liebe Leserin, lieber Leser,

unser Borromäus Hospital ist in ständiger Bewegung – ein Zahnrad greift in das andere um die komplexen Abläufe in unserem Krankenhaus zu gewährleisten. Und auch, wenn dieses Bild den Eindruck erweckt, dass der Klinik-Alltag eine große Maschine ist, sind es doch die Individuen und Menschen, mit ihren Eigenheiten und Persönlichkeiten, die unser „Borro“ zu einem lebendigen und besonderen Ort machen.

In dieser Ausgabe des Borrometer stellen wir Ihnen zwei neue Personalien in unserem Haus vor: Dr. Thomas Vogt hat im Juli die Leitung der Abteilung Urologie und Kinderurologie übernommen. Wir sind sehr froh, dass wir mit Herrn Dr. Vogt einen so fähigen Arzt für unser Krankenhaus gewinnen konnten. Außerdem möchten wir Ihnen unsere neue Pflegedienstleiterin, Nina Blanke-Buretzek vorstellen, die sich in den letzten Monaten bereits zu einem elementaren Bestandteil unserer Borro-Familie entwickelt hat.

Zudem investiert das Borromäus Hospital in die Zukunft – jedes Jahr werden viele junge Menschen hier im Bereich der Pflege ausgebildet. Unsere engagierten Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter spielen dabei eine zentrale Rolle. Sie begleiten die Auszubildenden und unterstützen sie dabei, sich individuell weiter zu entwickeln. Ihr Einsatz stellt sicher, dass unsere Auszubildenden optimal auf ihre beruflichen Herausforderungen vorbereitet werden.

Zudem zeigt sich in dieser Ausgabe des Borrometer wieder einmal der Zusammenhalt in unserem Hause. Mit dem Projekt „Hoffnungstaler“, können unsere Mitarbeitenden freiwillig auf die Cent-Beträge ihres Gehalts verzichten. Dieses Geld wird gesammelt und kommt Mitarbeitenden zu Gute, die in finanzielle Not geraten. Außerdem haben die Seelsorgerinnen im Borromäus Hospital eine Spendenaktion ins Leben gerufen, die Patientinnen und Patienten unterstützt, die ohne Hab und Gut zu uns kommen.

Diese Borrometer-Ausgabe gibt Ihnen somit wieder einen kleinen Einblick in das Borromäus Hospital und den über 800 Mitarbeitenden, die es täglich mit Leben füllen. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Sarah Sebeke

LEITTHEMA

Praxisanleitung im Borro	4 / 5
Neue Pflegedienstleitung im Borro	8
Studierende untersuchen die Primäre Pflege	15

BORRO

Zukunftstag	6 / 7
Dr. Jörg Leifeld verlässt das Borro nach über 30 Jahren	11
Hoffnungstaler – Borro-Mitarbeitende unterstützen mit ihren Gehalt Kollegen in Not	12
Neue Mitarbeitervertretung gewählt	14
Borro-Mitarbeitende sammeln für „Krankenhaustaschen“	16
Abkühlung an heißen Tagen	17
Rentner und Jubilare Was ist los im Borro?	18
Betriebliches Gesundheitsmanagement	19

WISSEN

MVZ-Praxen beziehen neue Räumlichkeiten	9
Neuer Chefarzt in der Urologie begrüßt	10

BUNTES

Gut aufgehoben	20
Gleichberechtigung in der Geburtshilfe	21
Bayrische Weißwurstbowl	22



PRAXISANLEITUNG IM BORRO

Wie angehende Pflegefachpersonen durch die Ausbildung begleitet werden

Oben:
Praxisanleiter
Stefan Matthes
(links) zeigt,
wie man einen
Patienten im Bett
positionieren kann

Mit der Einführung der generalistischen Pflegeausbildung im Jahr 2020 wurden auch neue Maßstäbe an die Qualität und Durchführung der Ausbildung angelegt. Laut Gesetz müssen Auszubildende in der Pflege einen bestimmten Anteil ihrer praktischen Ausbildung durch Praxisanleiter aktiv begleitet werden. Das Borromäus Hospital hat sein Ausbildungskonzept bereits seit Jahren darauf ausgerichtet und hält eine gut qualifizierte Gruppe an Praxisanleiterinnen und Praxisanleitern vor, die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zur Pflegefachperson begleiten.

„Praxisanleitung ist unterm Strich die Verzahnung von Theorie und Praxis und ist damit ein Bindeglied zwischen der schulischen und der praktischen Ausbildung auf den Stationen und in den Funktionsbereichen“, erklärt Stefan Matthes. Er ist einer von fünf freigestellten Praxisanleitern im Borromäus Hospital. Das bedeutet, dass er sich hauptsächlich darum kümmert, die Auszubildenden eng zu begleiten, individuell auf Lernbedürfnisse einzugehen und bei der Prüfungsvorbereitung behilflich ist. Als „Praxisanleiter“ dürfen sich Pflegefachpersonen bezeichnen, die mindestens zwei Jahre Berufserfahrung und eine 300-stündige Fachweiterbildung zum Praxisanleiter in der Pflege haben.

Die Praxisanleitung ist ein wichtiges Instrument zur Sicherstellung der Qualität in der Ausbildung. Es ist gesetzlich festgeschrieben, dass mindestens zehn Prozent der praktischen Einsatzzeit aus Praxisanleitung bestehen müssen: „Es geht darum, eine geplante und strukturierte Ausbildung anzubieten, in der die Auszubildenden nicht einfach danebenstehen und zugucken, sondern eigene Erfahrungen in einer geschützten Atmosphäre machen können“, führt Praxisanleiterin Tina Schröder aus. In der Umsetzung sieht das so aus, dass Inhalte aus der Theorie, beispielsweise das Legen eines Katheters, zuerst an einer Pflegepuppe geübt werden können.

Anschließend können die Auszubildenden unter Anleitung dann auch mit echten Patienten arbeiten, bis sie schließlich so sicher in einer Tätigkeit sind, dass sie diese selbstständig ausführen können.

Den Großteil ihrer Erfahrungen machen die Auszubildenden dementsprechend im Krankenhausalltag auf den Stationen. Die Praxisanleitung im Borromäus Hospital ist zweigleisig organisiert. Einerseits gibt es die freigestellten Praxisanleiterinnen und -anleiter – sie arbeiten individuell mit den Schülerinnen und Schülern und planen ganze Tage mit Ihnen. Zusätzlich gibt es die dezentralen Praxisanleiter – diese finden sich auf den Stationen und in den Funktionsbereichen und dienen dort als direkte Ansprechpartner vor Ort. „Ich versuche für Schülerinnen und Schüler sinnvolle, dem Ausbildungsstand entsprechende Anleitungssituationen zu bieten, die für unseren Fachbereich typisch sind.“, führt Milena Bleeker aus, sie ist dezentrale Praxisanleiterin auf der Station 34 (Innere Medizin) im Borro.

„Wir haben die Praxisanleitung so organisiert, dass sich die zentralen und dezentralen Praxisanleiter gegenseitig unterstützen und gemeinsam dafür sorgen, den Auszubildenden die bestmögliche Begleitung in der Praxis zu bieten. Auf den Stationen werden sie situativ angeleitet und können unter realen Bedingungen lernen.“

Mit den freigestellten Praxisanleiterinnen und -anleitern können sie Lerninhalte vertiefen“, erklärt Monika Koch, stellvertretende Pflegedirektorin im Borro.

„Die Zusammenarbeit mit den Praxisanleitern hilft sehr dabei, um zum Beispiel Inhalte aus der Schule noch einmal zu vertiefen und alles, bei dem man sich noch nicht so sicher ist in Ruhe auszuprobieren“, sagt Malte Tedeveci, Auszubildender zum Pflegefachmann im Borro. „Im Alltag auf Station ist natürlich nicht andauernd Zeit um alles ganz genau zu erklären, da ist es wirklich gut, dass wir ganze Tage haben, an denen wir ausschließlich mit unseren Praxisanleitern unterwegs sind und dabei in unserem eigenen Tempo lernen können“, ergänzt Pflege-schülerin Emily Möhlmann.

Auch in der Ausbildung zum/zur Anästhesietechnischen Assistent/in und zum/zur Operationstechnischen Assistent/in sowie im Studium der Hebammenwissenschaften gibt es im Borro gut organisierte Praxisanleitungsteams – diese stellen wir Ihnen in einer der kommenden Ausgaben des Borrometer vor.

**Links:**

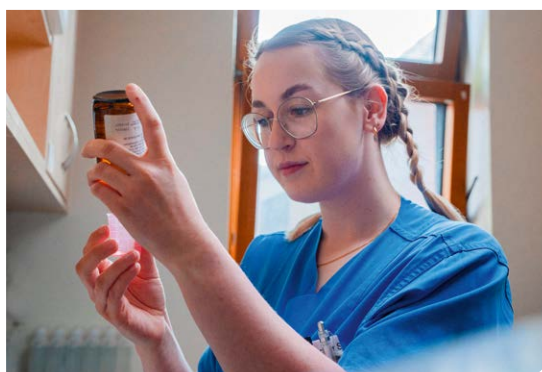
Praxisanleiterin Bernhardette Trauernicht pflegt gemeinsam mit Schüler Malte Tedeveci die Daten eines Patienten in den PC ein

**Links:**

Die korrekte Verabreichung einer Infusion ist ein häufiger Arbeitsschritt für Pflegekräfte und wird dementsprechend häufig geübt

**Links:**

Das Team der freigestellten Praxisanleiter am Borro (v.l.n.r.) Bernhardette Trauernicht, Tina Schröder, Aileen Jägers, Martina Kießling, Stefan Matthes

**Links:**

Milena Bleeker ist dezentrale Praxisanleiterin im Borro und steht auf der Station 34 als direkte Ansprechpartnerin vor Ort zur Verfügung

Mehr erfahren?

Ein Portrait über die Praxisanleiterinnen und -anleiter im Borromäus Hospital finden Sie auf unserem YouTube-Kanal. Scannen Sie entweder den QR Code oder suchen Sie auf www.YouTube.com nach „Borromäus Hospital Leer“.





ZUKUNFTSTAG

Statt zur Schule in den OP

Oben:

53 Schülerinnen und Schüler waren beim Zukunftstag 2024 dabei

53 Schülerinnen und Schüler bekamen einen Einblick in Pflege und Medizin sowie die Abläufe in einem Krankenhaus.

Im Krankenhausalltag gibt es an jeder Ecke spannende Dinge zu entdecken – das durften 53 Jungen und Mädchen beim diesjährigen Zukunftstag im Borromäus Hospital live miterleben.

Die Kinder konnten sich in vielen Arbeitsbereichen einmal selbst ausprobieren: Das Team des OPs simulierte eine Laparoskopie (Bauchspiegelung), bei der die Schülerinnen und Schüler selbst zum Operateur werden konnten und Gummibärchen aus dem Bauchraum einer Übungspuppe fischen mussten. „Ein bisschen

wie der Greifautomat aus dem Gallimarkt“, merkte einer der Jungen an.

An einer anderen Station konnten die Kinder das Anlegen von Verbänden und das Gipsen üben. Einige nahmen den gegipsten Arm auch mit nach Hause, „um die Eltern zu erschrecken“.

Die 53 Jungs und Mädchen wurden in mehrere Gruppen eingeteilt – diese waren benannt nach Organen und jeder und jede bekam einen Ausweis entsprechend der Gruppe, auf dem dann Stempel an den verschiedenen Stationen gesammelt werden mussten. Und so traten die Gehirne, Herzen oder Lungen einen Rundgang durch das Labor an oder konnten das reanimieren an einer Puppe üben.

Rechts:

In einer simulierten OP konnten die Kinder Gummibärchen aus dem Bauchraum einer Puppe bergen



Die Mitarbeitenden der Krankenhaushygiene machten mithilfe von Schwarzlicht sichtbar, wie gründlich man sein muss um sich wirklich ordentlich die Hände zu waschen und zu desinfizieren. An einer anderen Station konnten die Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig mit einem Ultraschallgerät untersuchen und dabei verschiedene Organe auf dem Bildschirm wiederfinden.

**Oben:**

Mitarbeiter der Notaufnahme zeigten, wie ein Arm richtig eingegipst wird

„Das war eine tolle Truppe in diesem Jahr“, resümieren Sabine Robbe-Hensel und Maïke Lammers. Die beiden Teamleitungen haben den diesjährigen Zukunftstag im Borro organisiert und geplant: „Die Kinder waren sehr interessiert und aufgeschlossen. Bei einigen merkt man schon, dass da ein Talent für gewisse Sachen vorhanden ist – hoffentlich sehen wir sie dann in ein paar Jahren wieder zur Ausbildung!“

Kulinarisch begleitet wurde der Zukunftstag durch das Team der Küche im Borro, das mit frisch gebackener Pizza für eine Stärkung nach getaner Arbeit sorgte. Außerdem sponserte die Bäckerei „MussWessels“ süßes Gebäck für die Kinder und das gesamte Team.

**Links:**

Voller Körpereinsatz – beim Reanimieren kommt es auf Kraft an

Zukunft im Borro? Wir bilden aus:

- Pflegefachperson (auch als Duales Studium)
- Operationstechnische*r Assistent*in
- Med. Fachangestellte*r
- Anästhesietechnische*r Assistent*in
- Hebammenwissenschaften (Duales Studium)
- Kaufmann/frau im Gesundheitswesen

**Links:**

Aufstehhilfe – mit dem „Lifter“ können Patienten mobilisiert werden



PFLEGEORGANISATION

Oben:

Seit April als neue
Pflegedienstleitung
im Borro tätig: Nina
Blanke-Buretzek

Neue Pflegedienstleitung im Borromäus Hospital

Nina Blanke-Buretzek ist seit Anfang April für die Organisation und Koordination in der Pflege zuständig.

„Ich bin im Borro sehr herzlich empfangen worden. Einen besseren Start kann man sich, glaube ich, gar nicht wünschen“, resümiert Nina Blanke-Buretzek nach ihren ersten Wochen im Borromäus Hospital. Die 43-Jährige ist seit Anfang April als neue Pflegedienstleitung eingesetzt.

Für sie sei schon immer klar gewesen, dass ihr Traumberuf in der Pflege liege, berichtet Nina Blanke-Buretzek. Von 2000 bis 2003 absolvierte sie ihre Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin an einer Klinik in Bochum. Später absolvierte sie die Weiterbildung zur Praxisanleiterin und die Fachweiterbildung zur Fachkraft für Leitungsaufgaben. Zuletzt war sie in einem Bochumer Krankenhaus als Abteilungsleitung der Neurologie und des Patientenbegleitdienstes beschäftigt. Von 2020 bis 2023 absolvierte sie parallel ein Bachelorstudium im Fach „Pflegemanagement und Organisationwissen“.

„Wir erleben Frau Blanke-Buretzek in unseren Vorstellungsgesprächen als berufserfahrene und selbstbewusste Persönlichkeit.

Die von ihr betreuten Kolleg*innen schätzen ihre freundlich zugewandte Art und den ungezwungenen Umgang im Alltag“, betont Monika Koch, stellvertretende Pflegedirektorin im Borromäus Hospital. „Frau Blanke-Buretzek zeichnet sich vor allem durch ihre offene und wertschätzende Haltung aus. Außerdem hat sie immer gute Laune!“ ergänzt Monika Koch.

Nina Blanke-Buretzek kommt gebürtig aus dem Ruhrgebiet – ins Borro zog es sie gemeinsam mit ihrem Mann und den zwei Kindern, weil ihre Eltern in die Region gezogen sind. Die Umstellung nach 19 Jahren bei demselben Arbeitgeber aber dennoch eine Herausforderung: „Ich muss mich in vielen Dingen neu orientieren, werde aber zum Glück sehr gut dabei begleitet. Generell erlebe ich hier einen starken Zusammenhalt und ein tolles Miteinander“, so Blanke-Buretzek. Um auch die praktischen Abläufe im Haus besser kennenzulernen, möchte sie nun den Alltag auf den Stationen begleiten. „Das Ziel ist Letzen Endes natürlich immer, die bestmögliche Patientenversorgung zu ermöglichen.“ Wichtig sei ihr aber auch, die Akademisierung in der Pflege weiterzuentwickeln.



UNTER EINEM DACH

MVZ-Praxen am Borro beziehen neue Räumlichkeiten

Das MVZ Gynäkologie, die MVZ der chirurgischen Abteilungen und die BG-Ambulanz wurden neugestaltet und räumlich an einem Ort zusammengefasst. Weitere Praxen folgen in Zukunft.

Anfang des Sommers haben die Praxen des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) am Borromäus Hospital neue Räumlichkeiten im Haus bezogen. Den Anfang machen die MVZ der chirurgischen Abteilungen, das MVZ Neurochirurgie, sowie die BG-Ambulanz. Sie sind ab Montag in den neu gestalteten Räumen auf der Ebene 2 zu finden. In Zukunft wird auch das MVZ Gynäkologie dort seinen neuen Sitz finden.

„Mit dieser Umstrukturierung soll den Patient*innen eine bessere Orientierung im Borro geboten werden. Zeitgleich können wir so intern Synergieeffekte nutzen und die Arbeit in den MVZ noch effektiver gestalten“, betont Monika Koch, die stellvertretende Pflegedirektorin am Borromäus Hospital.

„Man sieht, dass eine Menge Mühe und Liebe zum Detail in die Umsetzung der neuen Räumlichkeiten geflossen ist“, betont Krankenhausleitung Sarah Sebeke, „das ganze Team hat hervorragende Arbeit geleistet, damit die Patient*innen der MVZ bei uns weiterhin bestmöglich versorgt werden können.“



Die neuen Räumlichkeiten befinden sich auf Ebene 2, gegenüber des aktuellen Standortes des MVZ Gynäkologie. Der Weg vom Haupteingang zu den Praxen ist ausgeschildert. Die Mitarbeiter*innen an der Krankenhausinformation erteilen vor Ort gerne weitere Auskunft.

Oben:

Freundlich, offen und modern – so präsentieren sich das Medizinische Versorgungszentrum am Borro seit kurzem seinen Patientinnen und Patienten



FÜHRUNGSWECHSEL

Neuer Chefarzt in der Urologie begrüßt

Dr. Thomas Vogt leitet seit Anfang Juli die Abteilung für Urologie und Kinderurologie am Borromäus Hospital.

Dr. Thomas Vogt hat zum 01. Juli die Leitung der Abteilung Urologie und Kinderurologie am Borromäus Hospital übernommen. Er folgt auf Dr. Jörg Leifeld, der nach 16 Jahren als Chefarzt in die passive Phase seiner Altersteilzeit eingetreten ist. „Ich habe hier ein tolles Team und eine sehr gut strukturierte Abteilung vorgefunden, die mein Vorgänger über Jahre geprägt hat. Ich freue mich sehr darauf in diesem Umfeld zu arbeiten“, betont Dr. Thomas Vogt.

Oben:
Begrüßung des neuen Chefarztes
(v.l.n.r.): Dr. Dietrich Keller
(Ärztlicher Direktor), Pastor
Thomas Burke (Vorsitzender
St. Bonifatius Hospitalgesell-
schaft), Dr. Thomas Vogt
(Chefarzt Urologie/Kinder-
urologie), Ansgar Veer (Geschäfts-
führer Borromäus Hospital &
Hauptgeschäftsführer
St. Bonifatius Hospital-
gesellschaft), Sarah Sebeke
(Krankenhausleitung
Borromäus Hospital)

Nach dem Medizinstudium in München absolvierte Dr. Vogt die Facharztausbildung am Klinikum Landshut und der Schreiber-Klinik. Anschließend war er im Diakonie-Klinikum in Stuttgart als Oberarzt der Klinik für Urologie tätig und wechselte später als Chefarztstellvertreter an das Hegau-Bodensee-Klinikum in Singen. Zuletzt war er am Klinikum Erding beschäftigt, wo unter seiner Leitung als Chefarzt eine urologische Abteilung erfolgreich aufgebaut wurde.

„Wir sind sehr froh, dass wir mit Dr. Vogt einen Mediziner mit so viel klinischer Erfahrung für das Borro gewinnen konnten. Er bringt die nötige Expertise mit, um den hohen Standard der Abteilung zu halten und das Behandlungsspektrum in den kommenden Jahren noch weiter zu entwickeln. Neben seinen Fachkenntnissen freuen wir uns sehr darüber, einen so offenen und zugänglichen Menschen gefunden zu haben, der hervorragend zu unserem Haus passt“, betont Krankenhausleitung Sarah Sebeke.

Die Abteilung für Urologie und Kinderurologie versorgt jährlich die meisten Patienten am Borromäus Hospital und ist auch über die Grenzen der Stadt Leer hinaus eine feste Größe in der medizinischen Versorgung. „Auf bestehendes Aufbauen und etwas Neues hinzufügen – das ist eine Philosophie die ich in meinem Leben umzusetzen versuche. Und mit dieser Einstellung gehe ich auch die neue Aufgabe hier im Borro an“, so Dr. Vogt.



ABSCHIED

Dr. Jörg Leifeld verlässt das Borro nach über 30 Jahren

Der langjährige Chefarzt der Abteilung Urologie und Kinderurologie ist im Sommer in die passive Phase seiner Altersteilzeit eingetreten

Oben:

Bei einer Feierstunde wurde Dr. Jörg Leifeld für seine langjährige Arbeit im Borro gewürdigt

„Sie sind für viele ein Mentor gewesen, haben Mitarbeitende entwickelt und geformt, Sie waren Zuhörer und Ratgeber für Kollegen, Mitarbeiter und auch die Geschäftsführung. Sie haben entwickelt und gestaltet. Sie haben jeden Tag mit Herzblut und einem unbeschreiblichen Engagement Ihre Patienten versorgt. Vielen Dank!“ Mit diesen Worten verabschiedete Krankenhausleitung Sarah Sebeke Dr. Jörg Leifeld in die passive Phase seiner Altersteilzeit. „Du hast hier in deiner Zeit vieles gestaltet und es ist schwer sich das Borro ohne dich vorzustellen“, sagte Dietrich Keller, Ärztlicher Direktor am Borromäus Hospital, zum Abschied von Dr. Leifeld.

Dr. Leifeld begann seine Karriere im Borro am 17. Januar 1994 als Assistenzarzt. Im Juli 1997 machte er seinen Facharzt für Urologie und wurde 2003 zum Oberarzt in der Urologie ernannt. Ab 2008 leitete er die Abteilung für Urologie und Kinderurologie am Borromäus Hospital im Kollegialsystem Dr. Kasper-Dirk Dunkel als Chefarzt. Ab 2015 übernahm Dr. Leifeld die alleinige Führung der Abteilung.

Neben seiner medizinischen Tätigkeit am Borro setzte sich Dr. Leifeld mit Leib und Seele für die Gewinnung von Ärztinnen und Ärzten aus dem Ausland ein und konnte so viele Kolleginnen und Kollegen aus Südamerika und Spanien für das Borro gewinnen.



Zeitreise: Auf der Titelseite der Borrometer-Ausgabe aus dem Sommer/Herbst 2008 werden Dr. Jörg Leifeld und Dr. Kasper-Dirk Dunkel als die neuen Chefarzte der Urologie vorgestellt. Titel „Auf gleicher Stufe“ – das dazu passende Symbolfoto auf der Treppe musste ebenfalls sein

„Es fällt mir nicht leicht zu gehen, aber würde es sich nur richtig anfühlen, wäre das, glaube ich, auch nicht gut. Im Endeffekt ist es die richtige Entscheidung“, betonte Dr. Leifeld zum Abschied.



EINE RUNDE SACHE

Oben:

Dieses Bild wurde mithilfe künstlicher Intelligenz (Adobe Firefly) generiert

Hoffnungstaler – Borro-Mitarbeitende unterstützen mit ihrem Gehalt Kollegen in Not

Seit geraumer Zeit können Mitarbeitende im Borromäus Hospital freiwillig auf die Cent-Beträge ihres Gehalts verzichten. Das Geld wird gesammelt und kommt Mitarbeitenden zu Gute, die sich in einer Notlage befinden. Nun wurde der „Hoffnungstaler“ erstmals ausgezahlt.

„Das Prinzip ist einfach: Jeden Monat können die Mitarbeitenden auf den Cent-Betrag bei ihrem Gehalt verzichten. Sprich: Maximal 99 Cent im Monat. Diese kleinen Beträge addieren sich über ein Jahr hinweg zu einer beachtlichen Summe. Vor allem, wenn viele Mitarbeitende mitmachen“, betont Matthias Fühner, Vorsitzender der Mitarbeitervertretung (MAV) am Borro. Der Erlös geht direkt an Mitarbeitende im Borro, um diesen in Notsituationen unter die Arme zu greifen und sie zu unterstützen.

Über ein internes Vorschlagswesen können Mitarbeitende empfohlen werden, die finanzielle Hilfe benötigen. Über die Verteilung der Gelder entscheidet dann ein Gremium. Für den Einzelnen ist es nur ein kleiner Betrag.

Nun wurde erstmalig eine Person aus dem Borro mit Hilfe des „Hoffnungstalers“ unterstützt. „Die Person war in einer misslichen finanziellen Lage – ihre Kollegen haben die Person deshalb für den Hoffnungstaler vorgeschlagen“, erläutern die Seelsorgerinnen Susanne Eggert, Helen Reiners und Etta Krumm. „Und wir haben uns sehr gefreut, als es eine Zusage für die Auszahlung des Geldes gab.“ Das Geld habe der betroffenen Person sehr weitergeholfen. „Es ist schön zu erleben, wie die Solidarität untereinander funktionieren kann. Und wir hoffen, dass diese erste Auszahlung ein Anreiz ist, sich einerseits weiter an dieser Aktion zu beteiligen und andererseits ein Auge auf sein Kollegium zu haben und im Fall der Fälle die Hilfe zu beantragen“.

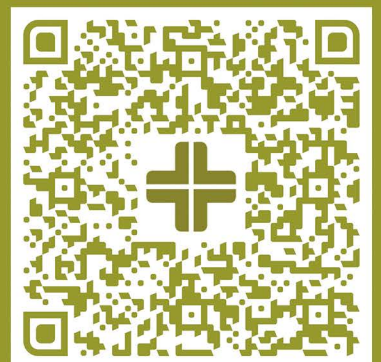


wir  du = 

Das Borro – das sind wir.

-  Voll- und Teilzeitstellen im Pflege- und medizinischen Dienst
-  Praktikum/Freiwilligendienst
-  Ausbildung
-  Duales Studium

**Arbeiten, Lernen
und Studieren
im Borro**





MITSPRACHE

Neue Mitarbeitervertretung gewählt

Oben:

Die Mitglieder der neuen Mitarbeitervertretung (v.l.n.r.): Hendrik Bock, Hans Schute, Manfred Kramer, Matthias Fühner, Tine Hollander, Arnold Heyn, Ute Schade, Andreas Meyer, Regine Bohlsen, Lisa Sürken. (Es fehlen: Tjark de Vries, Daniel Sassen und Martin Rother)

Viele neue Gesichter wurden im Frühjahr in die neue Mitarbeitervertretung (MAV) des Borromäus Hospitals Leer gewählt. Mitarbeitervertretungen, kurz MAV genannt, heißen die betrieblichen Interessenvertretungen der Mitarbeiter nach kirchlichem Arbeitsrecht. Sie sind den Betriebsräten in gewerblichen Unternehmen oder den Personalräten im Öffentlichen Dienst ähnlich.

Die neue Mitarbeitervertretung für das Borromäus Hospital Leer wurde im Frühjahr gewählt. Im Anschluss an die Wahl konstituierte sich die neue Mitarbeitervertretung. Ihr gehören an: Matthias Fühner, Tjark de Vries, Hendrik Bock, Regine Bohlsen, Ute Schade, Hans Schute, Manfred Kramer, Tine Hollander, Lisa Sürken, Daniel Sassen, Arnold Heyn, Martin Rother und Andreas Meyer. Die rechtlichen Grundlagen für die Arbeit der Mitarbeitervertretung regelt die Mitarbeitervertretungsordnung, kurz MAVO genannt.

Bei der Wahl der Mitarbeitervertretung hatten sich 20 Kandidatinnen und Kandidaten aufstellen lassen. Die Wahlbeteiligung lag bei 44,2 Prozent. Den Wahlvorstand bildeten: Michael Rux, Ellen Friedrich, Marion Tenzler, Meike Clausen und Diana Görs.

In ihrer ersten Sitzung wählte die neue MAV ihren Vorstand und bestätigte dabei Matthias Fühner im Amt des Vorsitzenden, Hans Schute wurde als sein Stellvertreter ebenfalls im Amt bestätigt.

WISSENSCHAFTLICH UNTERSUCHT

Primäre Pflege im Borro – Chancen und Herausforderungen

Burcu Cinkil und Amely Dreier machen ein duales Studium in der Pflege an der Hochschule in Osnabrück. In einem Praxisprojekt haben sie über mehrere Monate das System der Primären Pflege im Borromäus Hospital untersucht und dabei Chancen und Herausforderungen dieses Pflegesystems herausgearbeitet.

Die „Primäre Pflege“ ist eines der Aushängeschilder des Borro. Es rückt den Patienten als Individuum stärker in den Mittelpunkt: Patienten haben während ihres gesamten Krankenhausaufenthalts eine feste Ansprechperson – die sogenannte primäre Pflegefachperson. Die ist von Aufnahme bis Entlassung für die Organisation des Pflegeprozesses verantwortlich. „Die Primäre Pflege ist ein besonderes Pflegesystem, das nicht an vielen Krankenhäusern in Deutschland umgesetzt wird“, erklären die Studentinnen Amely Dreier und Burcu Cinkil „zeitgleich steht dieses Pflegesystem aber auf einem sehr dichten, wissenschaftlichen Fundament. Deshalb war es für uns sehr interessant, dieses System in der realen Umsetzung zu untersuchen“.

Um herauszufinden, inwiefern sich aus der Primären Pflege Chancen und Herausforderungen ergeben, führten Amely und Burcu zunächst eine Reihe von Experteninterviews mit Pflegefachpersonen im Borro durch: „Dabei haben wir unterteilt zwischen Teamleitungen, Pflegefachpersonen und Auszubildenden und verschiedene Themenschwerpunkte gesetzt – wir haben beispielsweise nach den Arbeitsbedingungen, der Versorgungsqualität und der persönlichen Einstellung zum Thema ‚Primäre Pflege‘ gefragt“.

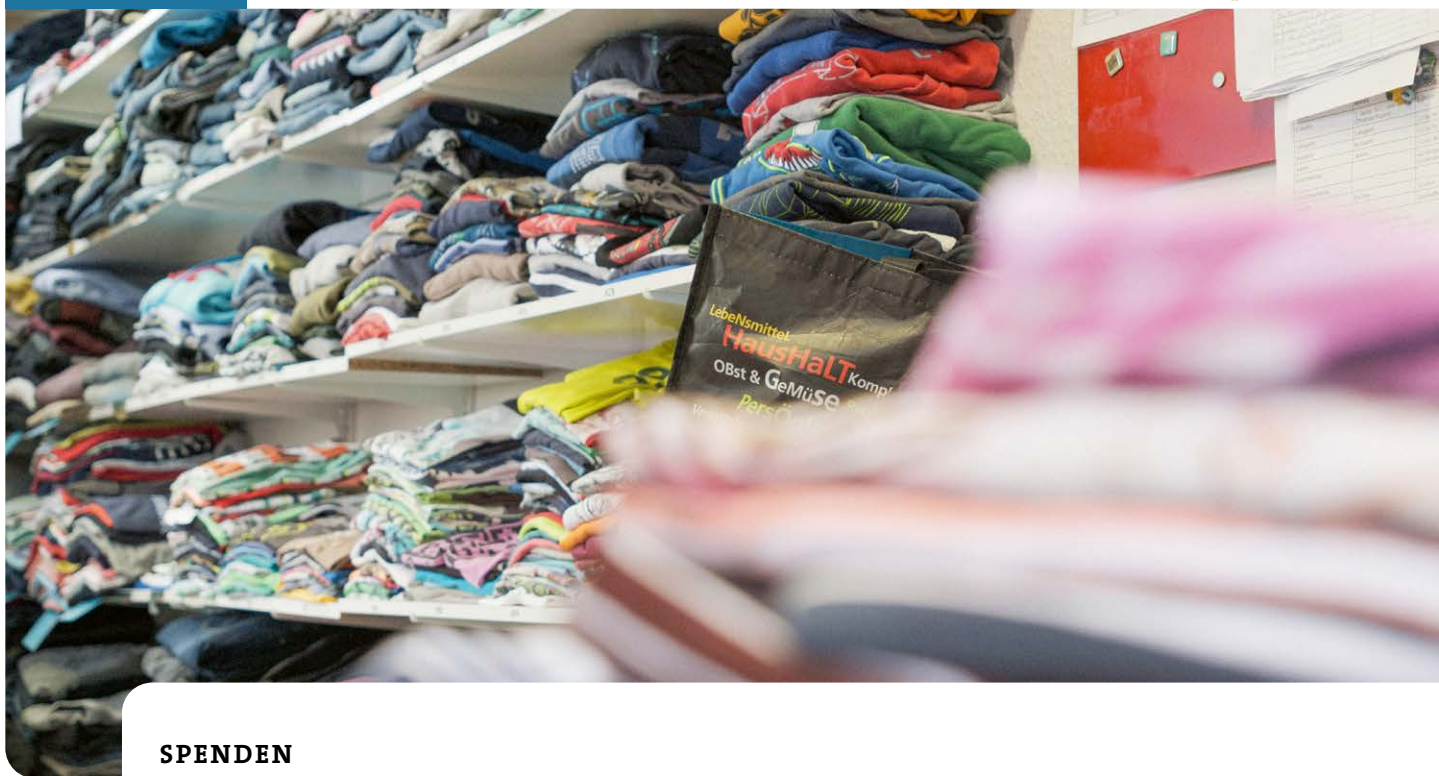
Die Ergebnisse dieser Gespräche glichen die beiden Studentinnen dann mit wissenschaftlicher Fachliteratur ab. So äußerten viele der befragten Pflegefachpersonen im Borro, dass sie durch das System der Primären Pflege eine deutliche Vertiefung der Beziehung zu den Patienten erleben und mit der Primären Pflege auch die Versorgungsqualität steigt. „Diesen Eindruck bestätigt auch die Fachliteratur“. Als eine der größten Herausforderungen steht der allgegenwärtige Personalmangel in der Pflege im Raum. „Einige Personen haben aber auch geäußert, dass sie Angst davor haben die Verantwortung für alles zu übernehmen.“



Aus diesen Ergebnissen leiteten Amely und Burcu Handlungsempfehlungen ab. „Es ist wichtig, dass alle das System der Primären Pflege verstehen – Schulungen zu dem Thema sind also essenziell. Genauso ist es aber wichtig die Arbeit immer wieder zu reflektieren und zu schauen, welche Dinge man anders machen kann. Das gilt sowohl für das Individuum als auch für das Krankenhaus als Organisation.“

Oben:
Burcu Cinkil und
Amely Dreier

Im Borro finden regelmäßig Erhebungen statt, um den Grad der Patientenorientierung und die Pflegeorganisation zu bewerten. „Diese Erhebung fiel mit dem Projekt von Amely und Burcu zusammen. Somit sind wir sehr dankbar für ihre Ergebnisse, weil sie uns einen weiteren Blickwinkel auf die Arbeit in unserem Haus ermöglichen“, betont Antje Barkhoff, zuständig für Pflegeentwicklung am Borromäus Hospital. „Es ist gut zu sehen, dass wir bereits vieles richtigmachen und stetig an der Weiterentwicklung der Versorgungsqualität arbeiten. Zeitgleich ergeben sich für uns aber auch immer wieder neue Erkenntnisse die wir in Zukunft gerne umsetzen möchten.“



SPENDEN

Borro-Mitarbeitende sammeln für „Krankenhaustaschen“

Oben:

Ein Blick in die Kleiderkammer: Hier werden die Krankenhaustaschen gepackt

Gemeinsam mit der Kleiderkammer des DRK können Patient*innen, die ohne Hab und Gut ins Borromäus Hospital gebracht werden, in Zukunft mit krankenhaustauglicher Kleidung versorgt werden.

„Wie so oft ergab sich die Idee zu dieser Aktion aus dem Alltag heraus“, berichtet Susanne Eggert, Seelsorgerin im Borromäus Hospital Leer. „Eine Pflegerin sprach mich an, da sie einen Patienten betreute, der keine Kleidung dabei hatte und das, was er am Leib trug, nicht wieder anziehen konnte.“

Und so machte sich Susanne Eggert, gemeinsam mit ihrer Kollegin in der Seelsorge, Helen Reiners, an die Lösung des Problems – fündig wurden sie bei der Obdachlosenhilfe des DRK Leer. „In der Kleiderkammer stellen die Mitarbeiter*innen des DRK sogenannte ‚Krankenhaustaschen‘ zusammen – Shirts, bequeme Hosen, Bademantel, Kulturbeutel ...“, betont Helen Reiners.

Und so organisierten die beiden Seelsorgerinnen in Absprache mit dem DRK eine Sammelaktion unter den Mitarbeitenden des Borros: Alles, was sich für eine Krankenhaustasche eignet, kann gespendet werden. So kamen schnell kistenweise Kleidung zusammen. „Und darunter sind wirklich hochwertige und gut erhaltene Sachen – man merkt, dass es den Mitarbeitenden

wichtig war sich an dieser Aktion zu beteiligen, weil viele von Ihnen selbst schon mit Patient*innen zu tun hatten, die ohne Hab und Gut zu uns gekommen sind“, so die Seelsorgerinnen.

Nun haben Helen Reiners und Susanne Eggert die Spenden an die Obdachlosenhilfe des DRK übergeben – dort werden sie sortiert und zu Krankenhaustaschen gepackt, welche im Fall der Fälle nach Kleidergröße und Geschlecht sortiert bereitstehen.



Rechts:

Spendenübergabe – Martina Menken (DRK), Susanne Eggert (ev. Seelsorgerin im Borro) und Helen Reiners (kath. Seelsorgerin im Borro) vor der Kleiderkammer des DRK Leer am Haus Deichstraße



Leckeres aus der Küche – auch für zuhause

Das Küchenteam des Borro bietet täglich verschiedene Mittagsmenüs und Salate in der Cafeteria an. Was viele Besucherinnen und Besucher nicht wissen: Sie können die Speisen auch mit nach Hause nehmen. Dafür arbeitet das Borro mit der Firma Relevo zusammen und bietet ein Mehrweg-Mitnahme-Geschirr an. „Bitte haben Sie Verständnis, dass wir die Mitnahme von Speisen nur über dieses Mehrwegsystem realisieren können. Selbstmitgebrachte Behältnisse dürfen nicht hinter die Ausgabe gelangen und können deshalb nicht genutzt werden“, betont Arnold Heyn, aus dem Küchenteam.

Die Nutzung von Relevo ist kostenlos. Um das Mehrweggeschirr zu nutzen, müssen Sie lediglich die Relevo-App auf Ihrem Smartphone installieren. Die App ist kostenfrei. Alle weiteren Schritte erklären Ihnen die Mitarbeitenden unserer Cafeteria gerne vor Ort. In Zukunft bietet die Cafeteria auch ein System für all diejenigen an, die kein Smartphone nutzen.

Mit dieser Art von To-Go System leistet das Borromäus Hospital einen Beitrag zum Umweltschutz und im Kampf gegen Einwegmüll.

Oben:

Die Küche im Borromäus Hospital bietet täglich leckere Gerichte für Patienten, Besucher und Mitarbeiter an

Abkühlung an heißen Tagen



So lassen sich auch hohe Temperaturen im Sommer aushalten – die Mitarbeitervertretung (MAV) und das Krankenhaus-Direktorium spendierten zur Abkühlung Eis für alle Mitarbeitenden des Borro.



Jubilare geehrt

Oben:

Krankenhausleitung, MAV und Pflegedirektion gratulierten den langjährigen Mitarbeitenden zu ihrem Jubiläum

Acht Mitarbeitende wurden zuletzt für Ihre langjährige Treue und Zugehörigkeit zum Borro geehrt. Alle acht sind seit mindestens 25 Jahren im Haus. Die Krankenhausleitung und MAV hatten zu einem gemeinsamen Frühstück, bei dem Geschichten aus den letzten Jahrzehnten und

vom Berufseinstieg im Borro erzählt wurden. Die Kolleginnen und Kollegen tauschten sich darüber aus, wie sie ihre ersten Jahre im Borro erlebt haben und wie schwer es damals gewesen sei, im Krankenhaus an einen Job zu kommen.

Vortrag zum Thema Gelenkersatz

Rechts:

Dr. Ferzen Can,
Dr. Holger Alex,
Dr. Tjark de Vries



Am 29. Oktober 2024 beantwortet das Team der Orthopädischen Chirurgie am Borro alle Fragen rund um das Thema „Gelenkersatz an Knie- und Hüfte“. Dr. Holger Alex, Sektionsleiter Orthopädie und die Oberärzte Dr. Ferzen Can und Dr. Tjark de Vries stellen Ihnen die neuesten Techniken im Bereich Gelenkersatz vor. Im Anschluss haben Sie die Möglichkeit, Ihre Fragen zum Thema zu äußern.

Der Vortrag beginnt um 18 Uhr, im Konferenzraum II (Ebene 5). Der Eintritt ist frei, es gibt allerdings nur ein begrenztes Platzkontingent.

Impressum

Herausgeber:

Borromäus Hospital Leer gGmbH
Kirchstraße 61-67, 26789 Leer
Tel.: 0491 85-80 000
www.borromäus-hospital-leer.de

Verantwortlich im Sinne

des Pressegesetzes:

Sarah Sebeke · Krankenhausleitung
geschaeftsleitung@hospital-leer.de

Redaktionsleitung:

Hauke Mucha (Adresse siehe oben)

Satz & Druck:

Rautenberg Druck GmbH, Blinke 8, 26789 Leer

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in einigen Texten das generische Maskulinum verwendet. Gemeint sind jedoch immer alle Geschlechter. Das ‚Borrometer‘ ist die Mitarbeiter- und Patientenzeitschrift der Borromäus Hospital Leer gGmbH. Sie erscheint mehrmals im Jahr. Die Urheberrechte für alle Texte, Bilder und die Gestaltung liegen – soweit nicht anders angegeben – ausschließlich bei der Borromäus Hospital Leer gGmbH. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung des Herausgebers.



BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT

Rund ums Rad

Pünktlich zum Auftakt der Fahrradsaison lud das Team vom Betrieblichen Gesundheitsmanagement im Borro die Mitarbeitenden zu einem Aktionstag rund um das Thema „Fahrrad“ ein. Hier gab es Beratung rund um die Sicherheit im Straßenverkehr, die Verkehrstüchtigkeit von Fahrrädern und Informationen rund um Radrouten in der Region.

Gemeinsam mit der AOK wurde ein Gewinnspiel veranstaltet, bei dem fünf Mitarbeitende zufällig ausgelost wurden und verschiedene Preise für das Radfahren gewonnen haben. Darunter einen Fahrradhelm, ein Schloss und ein Gutschein für einen ansässigen Fahrradhändler.

Oben:

Gewinner – die Mitarbeitenden des Borro konnten beim „Aktionstag Fahrrad“ tolle Preise fürs Radfahren ergattern



Links:

Bei der alljährlichen Fahrradtour, organisiert vom Betrieblichen Gesundheitsmanagement, ging es in diesem Jahr wieder bei bester Laune – und halbwegs stabilem Wetter – für zahlreiche Mitarbeitende mit dem Rad quer durch Ostfriesland

5 Brote und zwei Fische – Mitarbeitende des Borros helfen Menschen in Not

Sonntagmorgen, 9.00 Uhr, Sonntagsgottesdienst in der Kapelle. Der Bibeltext des Tages: Johannes 6,1-15, 5 Brote, 2 Fische und alle werden satt. Etwa 10-12 Menschen sind gekommen, Patientinnen und Patienten schauen per Fernseher zu. Der Gottesdienst beginnt. Nach etwa 5 Minuten kommt eine Frau herein. Still sucht sie sich einen Platz in den hinteren Bänken. Ich kann hören, wie schön sie singt.



Oben:
Autorin dieses
Beitrags ist Helen
Reiners, Pastoral-
referentin und
Katholische
Krankenhaus-
seelsorgerin
am Borromäus
Hospital Leer

Ich nähere mich ihr. Da fällt mir auf, dass sie ziemlich streng riecht. Sie hat sich wohl lange nicht gewaschen. Und ich sehe zwei Tragetaschen, die versteckt neben der Kapellentür stehen. Als ich sie anspreche und ihren Gesang im Gottesdienst lobe, wird sie ganz verlegen und bedankt sich überschwänglich für meine „Freundlichkeit“. Wörtlich meint sie: „Die sind hier alle so nett und freundlich zu mir!“ Nett? Freundlich? Eigentlich hat sie doch niemand wahrgenommen, geschweige denn angesprochen. Aber vielleicht ist das in ihren Augen ja schon Freundlichkeit: Niemand hat sie sie rausgeworfen, ihr gezeigt, dass sie stört.

Ich lade sie ein, mit in die Cafeteria zu kommen. Und wenig später sitzt sie bei den andern, bekommt einen Kaffee und ein Brötchen. Die Frau bedankt sich immer wieder. Man merkt, sie will nicht über sich erzählen, nicht betteln, sie will einfach nur dabei sein.

Nach dem Gottesdienst stehen wir wie üblich noch im Eingangsbereich. Einige sind schon in die Cafeteria gegangen. Sie trinken noch einen Kaffee zusammen. Niemand beachtet die Frau, die zu spät gekommen ist.

Was mag der Frau wohl zugestoßen sein? Wie und wo lebt sie? Sie ist augenscheinlich obdachlos. Der Begriff „Obdach“ bezeichnet „eine Unterkunft, die Schutz ... bietet, Raum für die notwendigsten Lebensbedürfnisse lässt ... ein Dach über dem Kopf“, so Wikipedia. Das alles hat die Frau wohl nicht. Aber sie hat in der Kapelle, in der Cafeteria etwas davon gefunden: ein Obdach auf Zeit.

Nach dem Kaffee sind wir alle nach Hause gegangen. Wohin die Frau ging? Niemand hat sie gefragt. Ich habe sie nie wieder gesehen.

Begegnungen mit Obdachlosen gibt es im Borro immer mal. Sie suchen für kurze Zeit einen Ort, um sich aufzuwärmen, besonders im Winter, einen Platz, um etwas zu essen und auszuruhen. Die meisten nehmen wir gar nicht wahr, sie sind ganz schnell wieder verschwunden.

Manchmal müssen auch Obdachlose ins Krankenhaus. Dort erfahren sie, dass man sich um sie und die Behandlung ihrer Krankheit wie bei allen Patientinnen und Patienten kümmert, dass sie als Person wahrgenommen werden, dass ihre Bedürfnisse gesehen werden, obwohl sie vielleicht unangenehm riechen, vielleicht schmutzig sind und keine Ersatzkleidung haben. Oft fehlt es an allem, was man so im Krankenhaus braucht. Und dann? Hilfe für mittellose Patientinnen und Patienten finden die Borro-Mitarbeitenden bei der Übernachtungsmöglichkeit für Obdachlose in der Deichstraße. Dort bekommen sie „Krankhaustaschen“ mit allem, was man für einen Krankenhausaufenthalt braucht: Hygieneartikel, Wechselkleidung, Schlafanzüge, Wäsche ...

Damit das auch weiterhin möglich ist, haben wir Seelsorgerinnen eine Sammelaktion unter den Mitarbeitenden des Borros für diese Krankhaustaschen organisiert. Viele Kleiderspenden kamen zusammen. Dies und Spendenaktion im Advent waren eine große Unterstützung für die Mitarbeiterinnen der Unterkunft.

Dass wir Christen uns um die Armen kümmern sollen, gehört zum Grundbestand unseres christlichen Glaubens. Die Hilfsbereitschaft allen Menschen gegenüber, die ins Krankenhaus kommen, weil sie medizinische und/oder menschliche Hilfe brauchen, hat im Borro als christliches Krankenhaus eine lange Tradition. Und diese Tradition lebt weiter. Den Mitarbeitenden sei Dank!



INTERVIEW

Gleichberechtigung in der Geburtshilfe

Oben:
Das Hebammen-
Team im Borro

Für gewöhnlich stellen wir Ihnen in unserer Rubrik „Een Koppke Tee mit ...“ einzelne Personen aus dem Borro genauer vor. In dieser Ausgabe haben wir allerdings gleich fünf Tassen Tee ausgeschenkt. Anlässlich des Internationalen Hebammentages wollte das Hebammen-Team des Borro auf das Thema „Gleichberechtigung in der Geburtshilfe“ aufmerksam machen – dazu haben sechs Hebammen Ihre Gedanken mit uns geteilt.

*Mich begleitet Gleichberechtigung in jeglicher Hinsichtlich in meinem Beruf: Es ist unsere Verantwortung für jede gebärende Person, egal welche Geschlechtsidentität oder welche Ethnizität, egal welcher sozialer Hintergrund oder welche Vorerkrankungen, gleichermaßen zu versorgen und zu begleiten. Wir als angehende Hebammen stehen in der Pflicht ganzheitlich zu versorgen und somit auch für Gleichberechtigung zu sorgen und uns dafür aktiv einzusetzen. Jede*r hat ein Recht auf eine bedürfnisorientierte Hebammenversorgung.“*

Annika Witten,
Studierende Hebammenwissenschaften
im 6. Semester

„Das Thema Gleichberechtigung betrifft mich in meinem Beruf als Hebamme, weil Familien mit Migrationshintergrund häufig immer noch nicht die gleiche gesundheitliche Versorgung bekommen wie Familien ohne. In diesem Aspekt muss noch viel passieren!“

Frauke Wittke, Hebamme seit 23 Jahren

„Frauen und Familien sollten alle die gleichen Rechte und Möglichkeiten haben ihren Geburtsort, ihre Geburtspositionen und alles was zu einer selbstbestimmten Geburt gehört, zu wählen. Wir arbeiten in einem Beruf von Frauen für Frauen und stehen dafür ein, unser aller Rechte zu stärken. Es ist wichtig, dass wir Frauen gleichwertig bezahlt werden. Denn die Hebammenarbeit umfasst sehr viel Verantwortung, Energie, Empathie, Zeit und Wissen.“

Kea Jacobs und Femke Thesinga,
KreisSaal-Leitungen im Borro

„Mir fehlt häufig die Gleichberechtigung. Durch die chronische Unterfinanzierung im Gesundheitssektor allgemeinen und in der Geburtshilfe im speziellen ist oft keine Eins-zu-eins-Betreuung möglich. Es fließen einfach zu wenig Ressourcen in die Gesundheit rund um die Geburt.“

Veronika Bujny, Hebamme seit 23 Jahren

KOCHREZEPT

Bayrische Weißwurstbowl mit Radieschenemulsion



Für 4 Personen
Weißwurstbowl

2 St. Weißwürste
150 g grüne Bohnen
100 g Kidneybohnen
100 g dicke Bohnen
2 TL Rapsöl
Bohnenkraut, Salz,
Pfeffer, Muskat
300 g Kartoffelsalat
1 Bund Radieschen

Süßer-Senf-Dressing

4 EL Rapsöl
2 EL Olivenöl
1 EL Brantweinessig
2 TL süßer Senf
1 TL Honig
Salz, Pfeffer

Radieschenemulsion

Radieschengrün von
einem Bund
2 EL Rapsöl
1 Prise Salz

Petersilie
Kartoffelschalenchips

Hier ist eine Variante mit klassisch bayerischer Weißwurst und einer Emulsion aus Radieschenblättern:

Salzwasser zum Kochen bringen, dann den Herd herunterschalten. Wenn das Wasser nicht mehr sprudelt, Weißwürste hineingeben und etwa zehn Minuten lang garen lassen. Aus dem Wasser nehmen, die Haut entfernen und die Würste in Scheiben schneiden.

Grüne Bohnen etwa zehn bis zwölf Minuten in Salzwassergaren. Die anderen Bohnen abtropfen lassen und unter die noch warmen grünen Bohnen mischen. Mit Salz, Pfeffer, Muskat, Rapsöl und gerebeltem Bohnenkraut abschmecken.

Dazu Kartoffelsalat reichen. Diesen mit einem Essig-Öl-Dressing entweder selber machen oder fertig kaufen. In dieser Bowl schmeckt er lauwarm am besten. Wenn er kalt ist, reichen 20 Minuten bei 80 °C im Ofen, um ihn schonend auf genau die richtige Temperatur zu bringen.

Für das Dressing Rapsöl, Olivenöl, Brantweinessig, Honig, Salz, Pfeffer und süßen Senf in einem hohen Gefäß mischen und mit dem Stabmixer pürieren.

Radieschen inklusive Grün sorgfältig waschen und abtrocknen. Die Blätter mit Rapsöl und Salz fein pürieren, die Radieschenwurzeln vierteln.

Petersilie waschen und grob zupfen, die Stiele in feine Scheiben schneiden.

Die Bohnen mit den Weißwurstscheiben und dem Kartoffelsalat lauwarm in einer Schüssel anrichten, mit Dressing vermischen, mit der Radieschenemulsion, den Radieschenvierteln und der Petersilie dekorieren.

Wer den Kartoffelsalat selbst gemacht hat, kann außerdem die Kartoffelschalen zu Chips verarbeiten und die Bowl damit garnieren – das sieht schick aus und macht die Bowl herrlich knusprig!

Wir wünschen Ihnen guten Appetit!

ANÄSTHESIE, SCHMERZ- UND OPERATIVE
INTENSIVMEDIZIN**Chefarzt Dr. med. Dietrich Keller**

Telefon 0491 85-70 000
 Telefax 0491 85-70 009
ambulatorium@hospital-leer.de

KLINIK INNERE MEDIZIN

**Chefarzt Dr. med. Martin Reckels
Chefarzt Anguche Amukobole**

Telefon 0491 85-75 000
 Telefax 0491 85-75 009
sekretariat.innere@hospital-leer.de

ORTHOPÄDISCHE CHIRURGIE

**Chefarzt Dr. med. Andreas
Weinbecker, kommissarisch****Dr. Holger Alex
Sektionsleiter Orthopädie**

Telefon 0491 85-60 300
 Telefax 0491 85-60 309
mvz.orthopaedie@hospital-leer.de

ALLGEMEIN- UND VISZERALCHIRURGIE

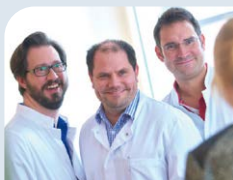
**Chefarzt Michael Schinagl**

Telefon 0491 85-60 100
 Telefax 0491 85-60 309
mvz.chirurgie@hospital-leer.de

GYNÄKOLOGIE UND GEBURTSHILFE

**Chefarzt Dr. med. Dietrich Rothe**

Telefon 0491 85-78 000
 Telefax 0491 85-78 009
sekretariat.gynaekologie@hospital-leer.de

MVZ Nordicum**Chefarzt Dr. med. Kris Vanhecke
Chefarzt Lars Venhoff
Chefarzt Dr. med. Gunnar Krause**

Telefon 0491 927 600
 Adresse Bürgermeister-Ehrlenholtz-Str. 1
 26789 Leer

PLASTISCHE-, HAND- UND ÄSTHETISCHE CHIRURGIE

**Chefarzt Dr. med. Knut Busching**

Telefon 0491 85-77 000
 Telefax 0491 85-77 009
sekretariat.phc@hospital-leer.de

UNFALL- UND WIEDERHERSTELLUNGSCHIRURGIE,
SPORTORTHOPÄDIE**Chefarzt Dr. med.
Andreas Weinbecker**

Telefon 0491 85-60 300
 Telefax 0491 85-60 309
sekretariat.unfallchirurgie@hospital-leer.de

UROLOGIE UND KINDERUROLOGIE

**Chefarzt Dr. med. Thomas Vogt**

Telefon 0491 85-76 000
 Telefax 0491 85-76 009
sekretariat.urologie@hospital-leer.de

BELEGABTEILUNG FÜR HALS-NASEN-OHREN-HEILKUNDE
SOWIE KOPF- UND HALSCHIRURGIE**HNO-Praxis Leer
Dr. med. Johann Jahn**

Telefon 0491 65 84 0
 Telefax 0491 65 85 9
info@hno-praxis-leer.de
 Adresse Steinburgsgang 4
 26789 Leer

**Praxis Dr. Katrin Pieper**

Telefon 0491 2500
info@hno-pieper.de
 Adresse Ostersteg 14-16
 26789 Leer

**Praxis Dr. med. Sven Löwe**

Telefon 0491 51 12
 Adresse Ledastraße / Ecke Ostersteg,
 26789 Leer



WIR BLEIBEN



VIELFALT IST GESUND

Menschen aus über 70 Nationen arbeiten in den Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen unserer St. Bonifatius Hospitalgesellschaft zusammen. Sie sind unverzichtbar für die Betreuung unserer Patient*innen und Bewohner*innen aus aller Welt.

Wir stellen uns gegen Fremdenhass und stehen für Respekt, Vielfalt und Mitmenschlichkeit.

#niewiederistjetzt